

ist ermächtigen, sich an dem Kapitale für diese Linie zu beteiligen. Der Betrieb wird von den Bundesbahnen übernommen. Die Abfertigung der Passagiere soll einstellend nicht ausgesetzt werden. In Bezug auf die Faucille ist lediglich bestimmt, daß, wenn die französische Regierung nach Bau einer Linie von Rombe-Saumur nach Genf durch die Faucille streiken wird, die Schweizerische Regierung das Nützlich vorziehen werde, um deren Eröffnung auf dem Gebiet zu sichern. Was sind nun die Folgen dieses Vertrages? Vor allem aus schließt sich für den Rückkauf des Bahnhofes Cornavin zu bringende Opfer. In Bezug auf Minder-Gehälter ist zu sagen, daß wir hier wie beim Schiffsberg nun einmal vor vollendeten Tatsachen stehen. Es darf uns beruhigen, daß dadurch wesentliche Interessen der Bundesbahnen nicht verletzt werden, und es ist gut, wenn diese Verhängnisvolle gewisse Entspannung in den Eisenbahnbestrebungen bringt, die für die Zukunft nur förderlich sein kann. In Frankreich setzt man auf den Schiffsberg und Minder-Gehälter sehr große Hoffnungen. Die sind, wie auch die Generaldirektion antritt, jedenfalls optimistisch. Was ist, daß der Schiffsberg den Bundesbahnen Verkehr antizipiert, aber es ist zu wünschen, daß diese Schiffsberg nicht über das erträgliche Maß hinausgehe. Die finanziellen Konsequenzen des Vertrages werden die Schweizerischen Bundesbahnen mit 65 Mill. Fr. belasten. Deswegen werden aber die Bahnhofserlöse in Genf geordnet, es wird ferner dem Simplon, den die Schweiz mit großen Kosten gebaut hat, neuer Verkehr zugeführt. Wenn so in solchem Maße Opfer gebracht werden für eine Landebahn, so liegt es im Sinne der Gleichberechtigung, daß auch für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der andern Bundesbahnen das Erforderliche getan wird. Schon im Jahre 1902 hat der Bundesrat eine bezügliche Erklärung abgegeben. Diese Erklärung ist noch nicht gegenstandslos geworden, sie gilt gegenüber den am Gotthard beteiligten Kantonen und der Ostschweiz nach wie vor. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß die Zufahrt zum Gotthard zur Stunde noch der Verbesserung bedarf. Die Konvention beschränkt sich nicht in allen Teilen. Aber ihre Vorteile überwiegen die Nachteile. Sie ist annehmbar. Sie bringt der Westschweiz diejenigen Verkehrsverbesserungen, nach denen sie sich so lange gekämpft hat. Die Kommission befragt Cretin und Genehmigung des Vertrages in globo.

In französischer Sprache referierte Decoppet.

Nach diesen Referaten wird zusehendem der neuernannte Zessner Vertreter Garbani befragt.

Zur Simplon-Angelegenheit ergreift zuerst Georg, Kommissionsmitglied, das Wort. Er brückt als Vertreter eines der maßgebendsten Kantone seine Befriedigung über den Abschluss des Vertrages aus und dankt denjenigen, welche dabei mitgewirkt haben. Allerdings hat der Kleine Osterberger verhandelt und wenn es auf das Ergebnis, auf die Unterfertigung oder auf die höhere Schlichtung, genannt Pension, so magert es ab und steht sich hin, und kommt es dann wieder, so benimmt es sich ungebührlich vorlauter Stimme, und dann befindet es sich auf das, was es dem Namen Osterberger schuldig ist, und wird ein vorzügliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft.

Frang Zeller unternimmt es mit gefestigter Hand, eine schon früher verlässliche Episode des zivilisatorischen Konflikts dem Interesse verschiedener Kreise näher zu bringen durch die schon ausgestattete Geschäftsverhandlung unter dem Namen des Verlagsgesellschaft Union, Stuttgart, & Co. Der römische Kaiser Domitian hatte Antonia Saturnina als Statthalterin-Gemalin an die Alpen geschickt. Antonia erlernte die Germanen sprache und behandelte sie mit gütlicher Milde. Deswegen wurde er von seinen Feinden in Rom bei Hofe als Hofverdränger demagogisiert, und der Kaiser entsandte die panonischen Legionen nach Nemaus, um den ungetreuen Beamten gefangen zu nehmen. Die Rattenkäse wollten nun den ihnen wohlgesinnigen Beamten gegen seinen eigenen Herrn schicken. Der römische Kaiser, Saturnin wurde hingerichtet und die Legionen unternahm einen Raubzug ins Rattenland und machten dort viele Gefangene. So gelangten die Hauptpersonen der Erzählung, zwei Rattenkämpfer, Athemar und Holo, die Witwe des römischen Imperators, nach Rom, erlitten sie dort in der Arena Leben und Dreck, kamen mit hervorragenden Persönlichkeiten Roms, wie dem Senator Tacitus, in Berührung, werden Zeugen der Ermordung des Kaisers Domitian und treten endlich in den Rhein und in die kaiserliche Heimat zurück.

Es ist der heranwachsenden Jugend der gebildeten Klasse von gesunden, fröhlichen und energiegelichen Aussehen, wenn sie sich eine gewisse Geschäftigkeit der Hände aneignet. Für die körperliche Betätigung wird Oberstadtschüler Werboth für die Verlagsgesellschaft Union, Stuttgart, & Co. vorzuziehen. Ich möchte, sagt der Verfasser in der Abhandlung, bei der Zusammenfassung

dings hat der Kanton Genf weniger erreicht als Waadt und Bern. Es waren lediglich finanzielle Rückfragen, welche Frankreich des beizubringen, eine Verpflichtung bezüglich des Rückkaufes. Redner drückt seine Genehmigung darüber aus, daß erklärt wurde, der Bundesrat werde ohne Verzug an die Verhandlungen über den Rückkauf des Bahnhofes Cornavin herantreten, und wünscht darüber vom Bundesrat nähere Auskunft.

Aber fragt an, wie sich die Schweizerischen Angestellten der Paris-Genève-Mittelmeer-Bahn, welche in die Personalklasse dieser Gesellschaft einbezogen haben, nach dem Rückkauf der Genfer Linie in Bezug darauf stellen, ob ihre Ansprüche gesichert sein werden. Er unterrichtet im übrigen die Ausführenden Georgs und wünscht, daß sich der Rückkauf bald und auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung vollziehen möge.

Perrier verlangt bezügliche Erklärungen darüber, daß insolge der Abfertigungen Frasné-Vallorbe und Minder-Gehälter der internationale Verkehr über Montarlier-Neuenburg-Bern nicht geschädigt werde, sondern ungehindert fortbestehen und sich noch weiter entwickeln werde.

Martin unterstützt die Ausführungen des Vorredners. Er beschwört im übrigen, daß insolge der Verlegung des internationalen Bahnhofes von Montarlier nach Vallorbe das internationale Zollbureau von Bern nach Montarlier verlegt werde. Das sollte verbunden werden.

Stuber (Solothurn) ist der Meinung, daß der Kanton Solothurn durch die Bestimmungen des Vertrages geschädigt werde, insbesondere durch die Erstellung der Minder-Gehälter-Bahn, welche der mit großen Opfern erstellten Westschweizerbahn Konkurrenz macht. Es hätte da nicht einzig die Interessen des Kantons Bern Berücksichtigung finden sollen. Solothurn will indessen sich mit der Schlichtung abfinden, in der Hoffnung, daß auch der Westschweizerbahn eine billige Veranschaulichung zu Teil werden möge. In dieser Voraussetzung wird Redner ebenfalls dem Vertrage zustimmen.

Gay findet, Genf könne nicht ganz zufrieden sein, da kein Termin für die Ausführung der Faucille im Vertrag bestimmt ist. Diese Frage bleibt noch offen.

Vom generellen Standpunkte spricht Ferner Perard.

Freud weiß auf den Art. 30 der Konvention der Minder-Gehälter-Bahn hin, wo bestimmt ist, daß die Konvention jederzeit im Auftrag der Bundesbahnen abgetreten werden müsse, falls diese sich bereit erklären würde, die Bahn selbst zu bauen. Redner wünscht nun vom Vertreter des Bundesrates eine Erklärung darüber, daß dieser Artikel von dem Art. 8 der Konvention nicht berührt werde.

Bundesrat Forrer schildert die Verhandlungen zwischen dem Bundesrat und der französischen Regierung betr. die Ausführung des Vertrages dem Jahre 1902, die der Einberufung der Konferenz vorangingen. Dem

Bundesrat können in der Sache keine Vorwürfe gemacht werden. Um das Zustandekommen der Konvention haben sich insbesondere verdient gemacht der Präsident derselben, Dr. Stuber d. A. z. und der Schweizerische Gesandte in Paris, Hr. Lard, denen hohes Dank gebührt. Der mangelhafte Güterverkehr am Simplon machte die Verbesserung der Zufahrten von Frankreich her wünschenswert. Auch in Frankreich hat man diese Notwendigkeit eingeschaut. Frasné-Vallorbe bildet daher die Hauptverbesserung, die nun hoffentlich endlich zur Verwirklichung gelangt. Die Abfertigung Vallorbe-Buffing ist einstellend von rein platonischer Bedeutung. Bezüglich des Verkehrs über Neuenburg ist der Bundesrat einverstanden, daß die Züge über Montarlier-Neuenburg-Bern nicht vermindert, ihre Schnelligkeit aber durch Aufhebung von Gatteln vermehrt werden soll. Die Frage der internationalen Bahnhofe wird durch eine Konferenz geregelt werden. Der Bundesrat spricht sich dahin aus, daß der Bahnhof Cornavin möglichst bald in den Besitz der Eigenschaft übergeben soll. Es wird insolge des Vertrages nun ohne weiteres der Rückkauf stattfinden, insoweit die Regierung des Kantons Genf dazu Hand bietet.

Bezüglich der Faucille hat die Schweizerische Delegation in der Konferenz die größten Anstrengungen gemacht, um von Frankreich eine Aufhebung zu erhalten, aber ohne Erfolg. Man hat sich damit begnügen müssen, ferner der Schweiz eine Aufhebung zu geben, welche die Frage mächtig fördern wird. Das Montarlier-Projekt ist zukunftslos und der Bekannte, es abzuschaffen, ganz absurd. Das Minder-Gehälter-Projekt steht heute in Vorderer Reihe, wie die Verhandlungen in der französischen Kammer zeigten. Von der Vereinbarung über die Veranschaulichung Minder-Gehälter ab und von Minder-Gehälter das Zustandekommen des Vertrages. Was die Bemerkung von Freud betrifft, so denkt wohl heute niemand daran, daß die Minder-Gehälter-Bahn durch die Bundesbahnen gebaut werde. Sonst würde man sich in Bern daran erinnern, daß die französische Ostbahn-gesellschaft 10 Millionen an den Bau beitragen wird. Diese Frage müßte noch abgeklärt werden, aber sie hat keine große praktische Bedeutung. Wenn auch dem Gotthard durch die neuen Simplonzufahrten der Verkehr aus Belgien entzogen wird, so wird doch der größte Teil des bisherigen Verkehrs demselben verbleiben. Der Gotthard wird also nicht viel einbüßen. Über es wird durch Minder-Gehälter und den Schiffsberg der Schweiz ein erheblicher Verkehr zugeführt werden, den sie bisher entbehrt. Darum magen wir da mit Frieden sein. Die Schweiz ist ein Land des Exportes und Imports und des Transitverkehrs, und deshalb müssen wir alles tun, um die Verkehrswege zu verbessern. Dazu schaffen wir die Westschweiz, einen alten Wunsch, den Rückkauf des Bahnhofes Cornavin zu erfüllen, und stärken die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich zu beidseitigem Nutzen und Frommen!

Damit ist die Diskussion beendet. Mit großem Mehr (es blieben nur wenige Stimmen) wurde der Vertrag genehmigt.

Schweiz.

Militärisches.
Hr. Oberst Benz in Chur wurde die nachgesuchte Entlassung als Kreisinspektor der 8. Division unter Verbanzung der geleisteten Dienste auf den 31. März 1910 bewilligt.
Zum katholischen Feldprediger (mit Hauptmannrang) des Infanterie-Regiments 14 wurde ernannt Max Freni in Neuchâtel-Canton.
Zum Fortverwalter von Wilera wurde gewählt Lieutenant Armin Schädel in Wilera, bisher Adjunkt des Fortverwalters in Andermat, zum Adjunkten des Fortverwalters in Andermat, zum Lieutenant Paul Christen, Maschinenmeister, in Oberwil, Basel-Stadt.
Uebungsbahn.
Für die 20. Die gestrige Delegierten-Versammlung des Schweiz. Zugspersonalvereins brachte dem in neuester Zeit von einer Anzahl von Mitgliedern in Winterthur und Zürich fast angelegentlich Generaldirektor Paul Brand einmütig ihr Vertrauen aus und erklärte sich auch mit der Ausrüstung einverstanden.

Verleumdungen der Bundesbahnen.
Die Schweiz. Bundesbahnen haben im Monat November 8,000,000 Reisende und 1,128,000 Gütertonnen befördert. Die Transporteinnahmen für den Monat November betragen 13,100,000 Fr. Bezüglich des in den Jahren des gleichen Monats des Vorjahres ist die Zahl der Reisenden um 22,000 gestiegen; die Zahl der Gütertonnen hat sich um 111,000 vermehrt, und die Transporteinnahme zeigt ein Mehr von 559,500 Fr. Die gesamte Betriebseinnahme für den Monat November betragen 13,484,000 Fr. oder 877,786 Fr. mehr als im gleichen Monat des Jahres 1908. Die Betriebsausgaben für den Monat November betragen 9,955,000 Fr. oder um 90,000 Fr. mehr als im gleichen Monat des Jahres 1908. Die gesamte Betriebseinnahme für die Zeit ab 1. Januar 1909 betragen 140,034,598 Fr. oder 1,821,089 Fr. mehr als für den gleichen Zeitraum des Vorjahres; die gesamten Betriebsausgaben für die Zeit ab 1. Januar 1909 betragen 95,564,120 Fr. oder 2,066,787 Fr. weniger als für die gleiche Periode des Vorjahres. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben für die Zeit ab 1. Januar 1909 bis Ende November 1909 betragen 53,470,477 Fr. oder 8,999,477 Fr. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Zuzern.

Sochdorf. (Norr.) Die Propaganda, welche im 'Zug. Tagbl.' für den Zweck des freiwilligen Unterhaltungsabendes entfaltet wurde, hat gute Früchte gezeitigt, und man ersieht daraus, daß unsere Leute sich daran gewöhnt haben, dem Auftruf auch ohne persönliche Einladung zahlreich Folge zu leisten.
Über 180 freisinnige Bürger hatten sich am letzten Samstag Abend im 'Hofen' Saal eingedrängt, um das gut vorbereitete Programm, welches die Jungmannschaft mit dem Partei-Komitee arrangierte, zu genießen. Schlag halb 9 Uhr eröffnete die 'Harmonie' den Abend mit einem sehr vorgetragenen Marsch, worauf unter Partei-Präsident, Dr. Postorwaller Seemann, die so überaus zahlreich erschienenen Gäste begrüßte, indem er zugleich den Zweck der Veranstaltung betonte und einige politische Fragen freilegte. Hierauf ergriß Hr. Fürsprecher Dr. Schnyder aus Zuzern das Wort, um in formalem Ausdruck dem Programm und dem Zweck der Veranstaltung das Wort zu sagen, das auch unser politisches Leben in der Gemeinde, im Kanton und im Weltmarktland freilegte, gab sowohl den Alten wie den Jungen Anregung und Aufklärung und wurde mit dankbarem Beifall entgegengenommen.
Die Menge war nun am neuen Präsidenten der Jungmannschaft, Hr. Fritz Böhler, der er sich in seiner Antretrede seiner Aufgabe in geschickter Weise, wie er überhaupt für den ganzen Abend viel Talent, sowohl im Gesangsamt als in seinen unterhaltenden Vorträgen an den Tag legte. Es er verdient den Dank aller. In rührender Weise wurden Produktionen der 'Harmonie', einer Abteilung Zuzern, die der Jungmannschaft angehört, einer dramatischen Sektion, die eine einfaches, flott dargestellte Poffe, 'Voll vor Gericht' aufzuführen, mit Gesängen und Couplets als das auch das politische Wort nicht zu kurz kam, dafür sorgte der Aktuar unserer Partei, Die gewohnte Stimmung und der harte Beifall sind Beweise dafür, daß seine Worte einfließen konnten. Hoffentlich bleiben sie aber nicht bloß Worte, sondern es folgen ihnen auch die Taten, dann erst hat eine politische Partei ihre volle Bedeutung.
Mitgliedern und Schülern wie mit einem Dankeswort an alle Mitwirkenden an dem gut verlaufenen diesjährigen Unterhaltungsabend und halten wir an der Hoffnung fest, daß unsere Zukunfts an Interesse gewinnen.

gen meines Bundes an den Liebesherausforderer, auch an die hundertere Jugend der Mittelschulen, die sich immer gern mit physikalischen Experimenten und mit Selbstherstellung der erforderlichen Apparate beschäftigt; sie kann sich hier über die für sie wichtigen Bearbeitungsarbeiten orientieren und unterrichten. Das untergeordnet gerade den Liebesherausforderer zum Versuchsanstalt, daß der erstere nicht einen einzelnen Gewerkszweig vollständig, sondern davon jenseitig nur das Wichtigste zu kennen braucht.
Da neuerdings Thiet wieder das Objekt politischer Interessen ist, so kommt zur rechten Stunde die Gründung unter der Klaue des Drahen (Verlagsgesellschaft Union, Stuttgart, & Co.). Der Verfasser, Maximilian Klein, läßt seine Feder zur Zeitnahme an der Expedition zugehen ein. Das Gebiet des geistreichen Mäurerpöbels der Log wird durchquert; ein großes Lema-Kloster bietet den Reisenden längere Zeit ein Asyl. Man vernimmt während von den chinesischen Geheimbünden, welche seinerzeit die Vorgesandten hervorriefen, zu deren Wiedererweckung die internationale Armee unter Reichsfeldmarschall Waldersee in China einrückte. Da während der Reise zwischen den Mäurern der Thietvertrag zum Abschluß kommt, nach welchem Mäurern und England sich verpflichteten, während der nächsten drei Jahre keine europäische Expedition mehr über die Grenzen Thiets zu lassen, so müssen die Reisenden den Mäurern antreten. Zur dem alten Dörscher Degenhart wird erlaubt, im verborgenen Land der Götter zu bleiben.
E. Brandstätter bringt neuer eine Jugendbearbeitung des berühmten Willibrodus-Klosterschüler Romanus 'Der falsche Waldemar' (Ewig & Müller, Stuttgart, & Co.). In frohwilliger Sprache schildert der Dichter das märkische Leben und die Mitte des 14. Jahrhunderts, als der letzte Kaiser dachin-gegangen war und der Wittelsbacher Ludwig Maxtrax wurde, der lieber in seinem kleinen Throl weltlich als in der märkischen Pfaffenwelt, und sich wenig um die Künste seiner brandenburgischen Untertanen kümmerte. In dieser Zeit trat plötzlich ein Mann auf, der sich für den Markgrafen Wald-

mar ausgab, welcher lange Jahre in heidnischer Geistesnacht geschwachtet haben wollte und, durch ein Wunder befreit, nun wieder selbsterleuchtet ist. Vom Volke hochgeehrt, den Heiligen einen Namen, wurde der Kreis bis zu seinen tiefen Scheiden dem Zwecke des Zusammenstehens aller Brandenburger gegen die vom Slavischen Osten und vom baltischen Süden anrückenden Fremden Elemente.
Das schöne Buch ist ein trefflicher Kern des Stoffes, wie in kleinen Zagen der ungeheuren Erkenntnisfähigkeit, in welchen es dem Einzelnen schon sehr reich wird, sich nur in den neuen Grenzen seines Sozialgebietes eintragen auf dem Laufenden zu halten, gerade die Weisheitsliteratur sojaguen aufspielende für den Vorlesungsreis der schicksallichen Jugend zu bereichern vermag.
Für die Tochter Gertrud Leutholds.
Der Dichter der Schweizer. Schillerstiftung, Dr. Hans Wodmer, steht in der 'N. Z. S.' an alle Freunde des geleierten und auf so tragische Weise im Jahre 1870 und dem Leben geschiedenen Dichters, für dessen Tugend, in die dürftigen Verhältnisse in München lebt, einen Aufruf zur Erbe von Gaben, die er zu sammeln und an die Bekande weiter zu leiten bereit ist. Zwar hat die Schweizer. Schillerstiftung der Tochter Leutholds bereits eine beschlossene, aber nicht genügende monatliche Rente ausgerichtet - sie tat, was ihr die Statuten zu tun erlaubten. Dr. Dr. Wodmer hofft, der eine oder andere Literaturfreund, der in der Lage ist, ein Mehreres zu tun, werde sich in dem außerordentlichen Falle, in dem sogar unsere Geadelte eine solche bezieht, zu einer Ergänzungsleistung verstehen. Er will, was einget. samst auf den Mt. Altit Nadorn, unter diesem Namen lebt die 20-jährige Tochter Leutholds in München, als Erben-geschenk aus der Schweiz von den Freunden Gertrud Leutholds weiterleiten. Einzugsnoten können in jedem Postbüro auf den Postsch. Domio VIII, 1503 (Schweiz), Schillerstiftung, Zürich, mit der ausdrücklichen Bemerkung auf der Rückseite 'für Mt. Nadorn' gemacht werden.

Die geistl. der Sozialratschaft schickte tonalen das Unintermittierendes Seim Zten, wo dorano drange Das Unverdrin
mer de Ban ein der s lers Uät.
g geben i Domen Die no Primiz eingetra in den Vor Drüssel hoch de vor der dem to Auf de zilline Heben Schwefel Be der Drüssel getoma defläzer

hat den Schaffur Männer den, au eeren An ser im t in Et. i einzim Gemein stehende im die bau die forgnung
I I E genehm die 3 l o n. Blattes.
Die geistl. der Sozialratschaft schickte tonalen das Unintermittierendes Seim Zten, wo dorano drange Das Unverdrin
mer de Ban ein der s lers Uät.
g geben i Domen Die no Primiz eingetra in den Vor Drüssel hoch de vor der dem to Auf de zilline Heben Schwefel Be der Drüssel getoma defläzer

Die geistl. der Sozialratschaft schickte tonalen das Unintermittierendes Seim Zten, wo dorano drange Das Unverdrin
mer de Ban ein der s lers Uät.
g geben i Domen Die no Primiz eingetra in den Vor Drüssel hoch de vor der dem to Auf de zilline Heben Schwefel Be der Drüssel getoma defläzer